



Finanzen:
Die angekündigten Reformen wollen auch bezahlt werden, Streitereien sind vorprogrammiert.
Einigungschance: ●●○○○

Wirtschaftsstandort:
Die SPÖ hält nichts von der Gruppenbesteuerung, die ÖVP hält daran fest.
Einigungschance: ●●○○○

Innere Sicherheit:
Konsens bei der Ausländerpolitik, Dissens bei der Justizreform (Stichwort Homosexuelle).
Einigungschance: ●●○○○

Staatsreform:
Widerstrebende Interessen von Bund, Ländern und Gemeinden. Trotzdem Konsens möglich.
Einigungschance: ●●○○○

Familie:
Ein heikles, weil stark ideologisches Thema der Parteien, etwa beim Kindergeld oder der Kinderbetreuung.
Einigungschance: ●●○○○

aber noch weit auseinander

Ressortchef wird. In der ÖVP wiederum würde man PISA-Experte Günter Haider nicht als Bildungsminister akzeptieren. Ein Partei-Oberer: „Das ist undenkbar. Elisabeth Gehrler hat ihn gemacht, er ist ihr in den Rücken gefallen (Haider hat Gehrers Politik immer wieder öffentlich scharf kritisiert, Anm.).“

Finanzminister Udenkbar ist für die Schwarzen auch SP-Abgeordneter Christoph Matznetter als Finanzminister. Der ist auch innerhalb der Partei kein Wunschkandidat. Gusenbauer soll sich bereits nach Alternativen umsehen. Matznetter macht sich freilich Hoffnung auf den Job.

Sollte die ÖVP das Finanzressort bekommen, erübrigt sich für die SPÖ auch dieses innerparteiliche Problem.

ÖVP-Gesundheitsministerin Maria-Rauch-Kallat wartet mit Spannung auf die heutige Verhandlung: „Ich bin zuversichtlich. Inhaltlich wird jeder von uns Abstriche machen müssen. Aber das ist klar. Es hat ja keiner einer absolute Mehrheit.“

► **LESERMEINUNGEN:**
Warum soll jetzt eine Einigung möglich sein?
kurier.at/interaktiv

► Verhandlungspositionen

Die größten Brocken der Verhandlungen zwischen SPÖ und ÖVP

Nein, man habe nichts an den Positionen geändert; und ja, man gehe mit den selben Vorgaben in die Gespräche wie beim ersten Verhandlungsstart mit der ÖVP, so die knappe Auskunft in der SPÖ.

Wenn die Sozialdemokraten ab heute wieder mit der Volkspartei verhandeln, so ist eines klar: Die inhaltlichen Differenzen haben sich seit dem Verhandlungsstopp nur marginal verringert.

Größter Stolperstein bleibt der im Sachgebiet **Äußere Sicherheit** beheimatete Eurofighter. Während die SPÖ am liebsten ganz auf die zwei Milliarden Euro teuren Fluggeräte verzichten will, hält die ÖVP an den 18 Kampfjets fest. Wie ein politischer Konsens aussehen kann, ist offen.

Nicht minderschwieriger scheint die Annäherung im ideologisch stark gefärbten Bereich **Bildung**: Einigkeit herrscht zwischen SPÖ und ÖVP vorerst nur über die seit Jahren geforderte Senkung der Klassenschülerhöchstzahl auf 25 – das könnte bereits ab Herbst 2007 der Fall



Streitfall Bildung: Bei dem Wahlkampfthema herrscht weiter Dissens



Sozialpolitik: Kommt eine Grundsicherung für alle Österreicher?



Eurofighter: Die teuren Jets bleiben ein heftig umstrittenes Thema

sein. Deutlich schwerer scheint die Einigung bei den Themen Ganztags- und Gesamtschule für alle sechs bis 14-Jährigen (beides Forderung der SPÖ, wenn zuletzt auch abgeschwächt). Und auch die Universitätspolitik bleibt ein Zankapfel: Die SPÖ will die von der ÖVP eingeführten Studiengebühren wieder abschaffen.

Steuersenkung Als heikles Thema gelten die **Finanzen**. Die SPÖ will die Gruppenbesteuerung abschaffen. Die Volkspartei hält von diesem SPÖ-Plan wenig, will dafür aber Erbschafts- und Schenkungssteuer abschaffen. Auf diese Abgaben will wiederum die SPÖ nicht verzichten. Konsens besteht vorerst nur darüber, dass eine drei Milliarden Euro teure Steuer-Entlastung machbar ist.

Eine zarte Annäherung hat es im Bereich **Soziales** gegeben. So hat die SPÖ nach anfänglicher Kritik der Pflegeverordnung des Wirtschaftsministers (mit ihr werden illegale Hauskrankenpfleger amnestiert, Anm.) zuge-

stimmt. Streit-Thema bleibt in diesem Bereich das von der SPÖ forcierte Modell der „Grundsicherung“. Es würde eine bundesweite Vereinheitlichung der Sozialhilfe auf dem Niveau von 800 Euro pro Monat bedeuten. Die ÖVP lehnt diesen Vorschlag allerdings als „arbeitsloses Grundeinkommen“ ab.

Ideologisch aufgeladen ist der Bereich der **Familienpolitik**. Hier stößt sich die SPÖ beispielsweise am von ÖVP und BZÖ eingeführten Kindergeld.

Eine nennenswerte Annäherung gibt es in der Fachgruppe **Innere Sicherheit**: SPÖ und ÖVP wollen einen Asylgerichtshof.

Breiten Konsens gibt es auch bei den Themen **Kunst/Sport**: So dürfte die Kultur wieder ein eigenes (SPÖ-)Ministerium bekommen. Und im Sport ziehen beide Parteien – etwa bei Großveranstaltungen wie der Olympia-Bewerbung von Salzburg für das Jahr 2014 – an einem Strang.

– Christian Böhmer
– Bernhard Gaul

POLITIK VON INNEN

„Herzblut hat keine politische Farbe“

VON DANIELA KITTNER

Es war eine Begegnung von Kunst und Wirtschaft zu Gunsten der Wissenschaft und im Dienste der Allgemeinheit: Am Montag Abend lud die „Initiative Krebsforschung“ zum Sponsoren- und Informationsabend in die Wiener Staatsoper. Gespielt wurde passenderweise „La Bohème“, die Geschichte der Blumenstickerin Mimì, die in jungen Jahren in Folge ihrer Armut an Tuberkulose stirbt. **Giacomo Puccini**, der Komponist, starb an einem Hals-Nasen-Ohren-Tumor, verriet der Krebspezialist und PropONENT der „Initiative Krebsforschung“, Professor **Christoph Zielinski**, bei der anschließenden Info-Veranstaltung.

„Herzblut hat keine politische Farbe. Wir bitten Sie, in den Krieg gegen die soziale

Verzweiflung zu ziehen“, sandte Zielinski angesichts der laufenden Koalitionsverhandlungen eine politische Botschaft an die künftige Regierung. Der designierte Kanzler **Alfred Gusenbauer** konnte sie zwar nicht hören, weil er in Vorbereitung auf die Koalitionsverhandlungen die Oper sausen lassen musste – aber seine Frau **Eva Steiner** wird ihm die Aufforderung des Arztes sicherlich ausgerichtet haben.

Die „Initiative Krebsforschung“ besteht seit zwei Jahren. Ihr Ziel ist, die spärlichen öffentlichen Mittel für die geldintensive Spitzenforschung durch private Spon-

soren aufzustocken. Im Jahr 2005 kamen 500.000 € zusammen. 2006 erwartet man gleich viel oder etwas mehr an privaten Zuwendungen.

Die größten Sponsoren sind **Karl Philipp Wlaschek**, Sohn des *Billa*-Gründers, Kaufhaus-Erbin **Heidi Horten**, die Bank Austria-Tochter *Bank Privat*, die Pharmakonzerne *Merck*, *Eli Lilly*, *Roche* und *Futurelab Holding*. Der Unternehmer **Martin Schlaff** bezahlte zum zweiten Mal den Abend in der Oper.

Damit sich auch weniger Betuchte für die Krebsforschung engagieren können,



wurden Charity-Armbänder um drei Euro verkauft. *Billa* hat im Vorjahr den Vertrieb übernommen, nun ist die „Initiative Krebsforschung“ auf der Suche nach einem neuen Partner, der für sie die Bänder verkauft. Die Bänder sind violett, aber sonst den gelben **Lance Armstrong**-Bändern nachempfunden, die der früher krebskranke Radrennfahrer für seine Kampagne zur Unterstützung Krebskranker entwickelte.

Das gesammelte Geld kommt dem Institut für

Krebsforschung der *MedUni Wien* zugute. Bisher wurde damit wissenschaftliche Forschung unterstützt. Nun geht es um den Neubau des Instituts im 9. Wiener Bezirk, der 40 Millionen € kosten wird.



Krieg gegen Verzweiflung: Krebsarzt Christoph Zielinski (li.), Eva Steiner, Neil Shicoff

Die Hälfte bis zwei Drittel zahlen Bund und Stadt Wien. Derzeit hauset Österreichs Spitzenmediziner in einem abgewohnten Plattenbau.

Zum Zeichen ihrer Unterstützung stellten sich nach der Vorstellung auch die Operstars **Neil Shicoff**, **Alexandra Reinprecht**, **Eijiro Kai** und **Janusz Monarcha** zu der Festveranstaltung.